

CARSHARING IN DER REGION FRANKFURT RHEINMAIN

Neue Handreichung für Politik, Verwaltung und Betreiber

Carsharing erlebt derzeit einen Boom in der Region Frankfurt RheinMain bzw. ganz Deutschland. Nach Angaben des Bundesverbandes CarSharing e.V. (bcs) gibt es bundesweit mittlerweile über 200.000 Carsharing-Kunden, denen etwa 5.000 Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Vor über 30 Jahren aus privaten Initiativen entstanden, hat sich Carsharing zu einer professionell organisierten Mobilitätsdienstleistung entwickelt. Durch Integration mit öffentlichen Verkehrsmitteln und (Leih-)Fahrrad – aber auch in Kombination mit klassischem zu Fuß gehen – wird multimodales Mobilitätsverhalten jedoch erst sinnvoll ermöglicht. Insbesondere junge Menschen – derzeit noch vorwiegend in urbanen Räumen mit einem gut ausgebauten Verkehrsangebot – tendieren zur Wahl des Verkehrsmittels, was zur jeweiligen Gelegenheit und den jeweiligen Umständen für sie am besten passt. Eine abnehmende Bedeutung des privaten Pkw als Statussymbol, steigende Unterhalts- und Betriebskosten oder Parkplatzprobleme in hochverdichteten Wohnquartieren größerer Städte fördern diese Entwicklung.

Aktuelle Herausforderungen

Doch genau dort stößt das Wachstum oft an seine Grenzen: neue Standorte für Carsharing-Autos sind an Orten mit weiterem Kundenpotential, z.B. Stationen des ÖPNV, nur schwierig zu finden. So werden Kommunen häufig bei der Suche nach privaten oder öffentlichen Stellplätzen um Unterstützung durch die in der Region tätigen Anbieter gebeten. Vielen möglichen Maßnahmen stehen dabei jedoch oft rechtliche und organisatorische Hürden im Weg.

Etwas anders gestaltet sich die Situation in mittleren und kleinen Städten bzw. im ländlichen Raum. Hier stellt sich weniger die Frage nach ausreichenden Stellplätzen als nach einem wirtschaftlich zu betreibenden Angebot. Mit dem klassischen Geschäftsmodell der etablierten Anbieter scheint dies zumindest derzeit noch nicht immer dort möglich, wo auch der Wunsch nach einem solchen Angebot besteht. Der Bedarf ist hingegen unstrittig: von der Einsparung eines teuren Zweitwagens über die Sicherung von Anschlussmobilität (z.B. an Bahnstationen) bis hin zum Ersatz einer relativ wenig genutzten kommunalen Fahrzeugflotte bieten sich viele Anknüpfungspunkte. Neue Organisationsformen sind deshalb gefragt, ebenso die Kooperation zwischen öffentlicher Hand und privaten Akteuren: Gerade für Firmen können sich Carsharing-Modelle als Baustein eines betrieblichen Mobilitätsmanagements finanziell lohnen.

Neue Handreichung

Wie können nun unter den gegenwärtigen Umständen die Rahmenbedingungen für Carsharing verbessert und damit die vorhandenen Potenziale erschlossen werden? Mit einer neuen Handreichung, die gemeinsam mit der TU Kaiserslautern erarbeitet wurde, möchte die ivm dem Wunsch ihrer Gesellschafter nachkom-

men und konkrete Hilfestellung bei der Entwicklung eines zukunftsfähigen Carsharing-Angebotes in der gesamten Region Frankfurt RheinMain bieten.

So werden über den Status Quo in Hessen und Rheinland-Pfalz hinaus Best-Practice-Beispiele auf deutscher und europäischer Ebene vorgestellt, die interessante Ansätze für die Region Frankfurt RheinMain bieten. Diese sind in Form von Steckbriefen kompakt und vergleichbar dargestellt. Besonderer Wert wurde auf die vertiefende Darstellung der rechtlichen Zwänge und Möglichkeiten gelegt. Als Exkurs wird das Thema Elektrofahrzeuge im Carsharing behandelt. Die sich grundlegend voneinander unterscheidenden Anforderungen für Maßnahmen in Großstädten sowie für Anschub- und Umsetzungsstrategien in weniger dicht besiedelten Räumen wurden sowohl inhaltlich als auch formell durchgängig berücksichtigt, um den Umgang mit der Handreichung zu erleichtern.

Die Handreichung ist ab August 2012 auf der ivm-Homepage abrufbar. Auf einem halbtägigen Workshop am 04. September 2012 wird das Papier vorgestellt und diskutiert. •

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

s.mueller@ivm-rheinmain.de

j.vogel@ivm-rheinmain.de



MELDEPLATTFORM RADVERKEHR

Hessenweit schon mehr als 200 Kommunen angeschlossen – Tendenz steigend

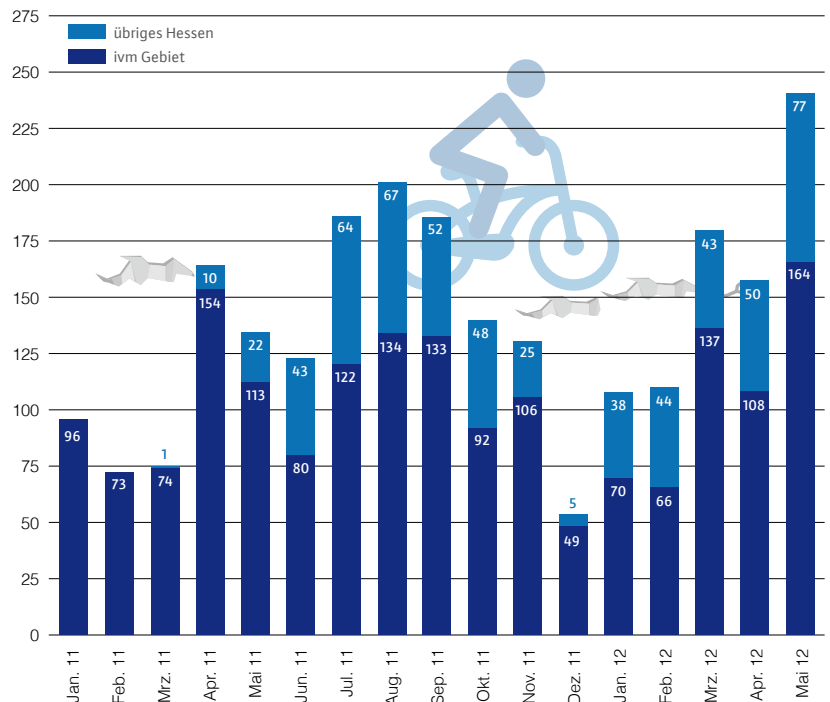
Fehlende Markierungen, verwirrende Wegweiser oder zugewachsene Wege – solche und andere Schäden an Radwegen können Radfahrer über die Meldeplattform Radverkehr melden. Erreichbar ist die Meldeplattform über das Internet und somit unabhängig von Öffnungszeiten oder Sprechstunden. Auch entfällt für den Radfahrer das Suchen nach dem zuständigen Sachbearbeiter, da die Meldeplattform die eingegebene Meldung automatisch an die richtige Kommune weiterleitet. Den Mangel mit einem Klick in der Karte verorten und eine kurze Beschreibung reichen aus, um eine Meldung zu erstellen. Ergänzt werden kann die Meldung durch eigene Fotos der örtlichen Gegebenheiten; in Zeiten von Smartphone einfach für den Nutzer und hilfreich für den Sachbearbeiter. Die Darstellung der genauen Lage auf der Karte, die Kategorisierung der Meldungen und die Fotos zur Dokumentation des Mangels vereinfachen die Arbeit ganz erheblich.

In Betrieb genommen wurde die Meldeplattform Radverkehr im Oktober 2009. Nach einer kurzen Testphase startete der Dauerbetrieb ein halbes Jahr später im April 2010. Seit April 2011 steht die Meldeplattform auch Kommunen außerhalb der Region Frankfurt RheinMain zur Verfügung.

Seitdem nutzen immer mehr Kommunen den kostenfreien Dienst der ivm und bieten ihren Bürgerinnen und Bürgern einen einfachen Weg, Mängel an der Radverkehrsinfrastruktur zu dokumentieren und der zuständigen Fachbehörde zu melden. Hessenweit haben sich schon über 200 Kommunen dazu entschieden, an der Meldeplattform Radverkehr teilzunehmen. Damit sind in Hessen bereits fast 50 Prozent der Kommunen angeschlossen. Im ivm-Gebiet sind es sogar schon zwei Drittel aller Kommunen und jede Woche kommen neue hinzu.

Mit der wachsenden Zahl teilnehmender Kommunen wächst auch die Anzahl der eingegangenen Meldungen. Im Mai 2012 wurde so die Grenze von insgesamt 4000 Meldungen überschritten – viele gute Beispiele für einen erfolgreichen Austausch zwischen Bürgern und ihrer Verwaltung. Da Mängel meist erst mit Beginn der Radfahrersaison auffallen, wird die Meldeplattform in den Wintermonaten erfahrungsgemäß etwas weniger in Anspruch genommen. Aber bereits im März beginnt die „Melde-saison“ und die Zahl der eingehenden Meldungen stieg wieder auf 241 im Monat Mai. Mit Beginn der Sommermonate und der Ferienzeit ist mit einem

weiteren Anstieg zu rechnen, so dass die Zahlen vom vergangenen Jahr mit Sicherheit überboten werden.



Die Meldeplattform Radverkehr – die Anzahl der Meldungen wächst.

Und was wird gemeldet? Etwa ein Viertel der Meldungen beschreibt den Zustand der Radwegeoberflächen wie z.B. Schlaglöcher oder zu hohe Bordsteinkanten. Ein gleich großer Anteil der Meldungen beinhaltet generelle Hinweise zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur. 13 Prozent der Meldungen weisen auf Hindernisse und Behinderungen für Radfahrer hin, 12 Prozent monieren die Verkehrsführung des Radverkehrs. Weitere 11 Prozent stellen Mängel der Beschilderung oder Markierung fest. Die übrigen Meldungen beschreiben Probleme in Folge von Bauarbeiten, eine unzureichende Wegweisung oder mangelhafte Abstellanlagen.

Mit der Teilnahme an der Meldeplattform Radverkehr unterstreichen viele Kommunen ihre Fahrrad- und Bürgerfreundlichkeit. Die Meldeplattform ist dabei ein hilfreiches Instrument zur Erhaltung und Verbesserung der Qualität des Radverkehrsnetzes. Betrieben wird die Plattform von der ivm, so dass den teilnehmenden Kommunen keine weiteren Kosten entstehen. Neben dem Radroutenplaner Hessen erbringt die ivm damit eine wertvolle Dienstleistung im Bereich Radverkehr für die Kommunen der Region Frankfurt RheinMain und darüber hinaus. Alle Kommunen, die an der Meldeplattform teilnehmen, tragen ihren Teil dazu bei, diesen Dienst mit Leben zu füllen. •

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

r.bernhard@ivm-rheinmain.de

m.franz@ivm-rheinmain.de

meldeplattform@ivm-rheinmain.de

www.meldeplattform-radverkehr.de



MOBILITÄTSMANAGEMENT HAT POTENZIAL

Mobilitätsmanagement ist häufiger Bestandteil kommunaler und regionaler Mobilitätsstrategien sowie kommunaler Klimaschutzkonzepte und Luftreinhaltepläne. Um Wirkungen von Maßnahmen des Mobilitätsmanagements auf Verkehr und Umwelt betriebsübergreifend und im kommunalen oder regionalen Zusammenhang abbilden zu können, hat die ivm ein Verfahren zur Wirkungsabschätzung von Mobilitätsmanagement-Maßnahmen entwickelt. Dies wurde in den Städten Frankfurt am Main, Darmstadt, Bad Homburg vor der Höhe und Offenbach am Main sowie dem Kreis Offenbach und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg erfolgreich erprobt. Unter der Annahme einer konsequenten Umsetzung von Mobilitätsmanagement an allen Standorten ergaben die Modellrechnungen ein Verlagerungspotenzial von jeder vierten bis fünften Pkw-Fahrt auf Alternativen wie öffentliche Verkehrsmittel, Rad, Fuß und Fahrgemeinschaften. Resultierend sinken Pkw-Fahrleistungen, Benzinkosten, CO₂-Emissionen und Verkehrsbelastungen.



Gut geeignet für Mobilitätsmanagement: Die Bürostadt Frankfurt-Niederrad.

Mit dem Projekt legt die ivm darüber hinaus erstmals eine Klassifizierung von Standorten hinsichtlich ihrer Eignung und der Voraussetzungen für ein betriebliches Mobilitätsmanagement vor. Neben der verkehrlichen Situation stützt sich diese auch auf relevante Merkmale der am Standort ansässigen Betriebe. So können im operativen Mobilitätsmanagement potenziell geeignete Standorte identifiziert und eine Reihenfolge für die Ansprache von Betrieben festgelegt werden. Rund 45 Prozent aller untersuchten Standorte sind gut oder sehr gut geeignet. Diese decken rund 60 Prozent aller Berufspendler und Unternehmen ab.

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Jobticket und Mobilitätsmanagement des Rhein-Main-Verkehrsverbunds wurden mit den beteiligten Gebietskörperschaften und Nahverkehrsorganisationen die Modell- und Datengrundlagen rückgekoppelt. Diese stehen jetzt auch für eine gezielte Ansprache von Betrieben zur Verfügung. •

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

s.heller@ivm-rheinmain.de

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

MEHR RADROUTEN FÜR SCHÜLER

Mit dem Schülerradroutenplaner kann am PC zu Hause, aber auch unterwegs mit dem Smartphone eine geeignete Route von zu Hause zur Schule berechnet werden. Voraussetzung dafür sind Schulradwegepläne, wie sie beispielsweise im Rahmen des Projektes Bike-im-Trend für Frankfurter Schulen entwickelt wurden und bereits online verfügbar sind.

Insgesamt sind Schulradwegepläne jedoch bislang noch wenig verbreitet. Die ivm wird daher schrittweise ein Schülerradroutennetz unter Einbeziehung aller weiterführenden Schulen in der Region Frankfurt RheinMain erarbeiten. Dies wird nach Möglichkeit gemeinsam mit Schülern unter fachlicher und pädagogischer Anleitung erfolgen. Vor der Einbindung in den Radroutenplaner werden die Routen außerdem mit Polizei und Straßenverkehrsbehörden sowie weiteren lokalen Akteuren abgestimmt.

Schüler sollen so generell für das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad interessiert sowie zu mehr Bewegung und einem gesünderen Lebensstil auch in der Freizeit angeregt werden. Sie lernen den Radroutenplaner Hessen als Medium zum Finden von geeigneten Radrouten sowohl für den Alltags- als auch für den Freizeitverkehr kennen und fungieren als Multiplikatoren gegenüber ihren Eltern, Freunden und Bekannten.

Rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres werden nun auch die im Auftrag der ivm gemeinsam mit dem Kreis Groß-Gerau und allen dortigen weiterführenden Schulen erarbeiteten Routen bereitgestellt. Die Stadt Wiesbaden soll bald folgen: Dort wurden auf Initiative des 1. Wiesbadener Schulsportvereins 1994 e.V. bereits Straßen auf ihre Tauglichkeit für Schulradrouten hin überprüft.

Bei Interesse können sich weitere Landkreise und Städte bei der ivm melden unter: smm@ivm-rheinmain.de •

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

j.vogel@ivm-rheinmain.de

www.radroutenplaner.hessen.de/schule



ECOMM 2012

Rund 310 internationale Fachleute aus Forschung und Praxis waren der Einladung nach Frankfurt gefolgt, um sich vom 12. – 14. Juni auf der europäischen Konferenz über neue Ansätze und gute Beispiele im Mobilitätsmanagement auszutauschen. Welchen Beitrag die vielfältigen Ansätze im Mobilitätsmanagement auf die Anforderungen des demographischen Wandels, den Umbau der Städte und den Klimaschutz liefern und wie die Elektromobilität genutzt werden kann, waren Kernthemen der ECOMM 2012. Stefan Majer, Verkehrsdezernent der Stadt Frankfurt, betonte, dass die hier behandelten Themen auch für Frankfurt und die Region richtungsweisend seien.

Auch innerhalb Deutschlands wird der Austausch im Rahmen der Deutschen Konferenz zum Mobilitätsmanagement DECOMM weitergeführt. Staatssekretär Bomba kündigte zudem den Beitritt Deutschlands zur Europäischen Plattform für Mobilitätsmanagement EPOMM an. •

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

ALLE VORTRÄGE ZUR ECOMM 2012 UNTER

www.epomm.eu/ecomm2012

TERMINANKÜNDIGUNGEN

• DECOMM 2012 Hannover 22. und 23. November 2012

www.mobilitaetsmanagement.nrw.de

• ECOMM 2013 Gävle Schweden 29. bis 31. Mai 2013

www.epomm.eu/ecomm2013

NEUE UNTERSTÜTZUNG IM TEAM

Seit Juni 2012 verstärkt Matthias Franz als Raum- und Verkehrsplaner das Team der ivm. Ein Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Bereich Radverkehr. Matthias Franz betreut u.a. den Radroutenplaner sowie die Meldeplattform Radverkehr und beschäftigt sich mit der Entwicklung eines regionalen Leihfahrradkonzepts. Aufgrund seiner mehrjährigen Berufserfahrung in der integrierten Verkehrsplanung gehören weitere intermodale Fragestellungen wie Park+Ride und Bike+Ride sowie das Verkehrsmanagement bei Großveranstaltungen zu seinen Aufgaben bei der ivm.



MATTHIAS FRANZ



STEFANIE HARTLEP

Stefanie Hartlep, Master of Science mit dem Schwerpunkt auf „Intelligente Verkehrssysteme und Mobilitätsmanagement“, ist seit Mai 2012 bei der ivm tätig. Ihr Themenschwerpunkt liegt vorrangig im Bereich des Mobilitätsmanagements. Aktuell beschäftigt sie sich mit dem schulischen Mobilitätsmanagement und erarbeitet im Projekt „Schüler-Radroutennetz RheinMain“ die Implementierung des Schülerradroutenplaners. Damit wird das Ziel verfolgt, ein generelles Interesse bei den Schülern für das Fahrrad zu schaffen und den Umgang mit neuen Mobilitätsformen zu fördern. Zusätzlich liegt die Aufmerksamkeit auf der Internetplattform „MobileMenschen.de“ für die Region Frankfurt RheinMain, auf der unterschiedliche Einrichtungen hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit beschrieben und bewertet werden. •

m.franz@ivm-rheinmain.de

s.hartlep@ivm-rheinmain.de

HESSERTAG 2012

Anfang Juni 2012 war die ivm erneut beim Hessesttag präsent, um im Landeszelt in Wetzlar den interessierten Besuchern die angewachsene Produktfamilie des Radroutenplaners Hessen näher zu bringen: Neben dem Radroutenplaner selbst konnte die Meldeplattform Radverkehr und der Schüler-Radroutenplaner auf dem ivm-Terminal ausprobiert werden. Auch die neue Smartphone-App des Radroutenplaners stieß auf reges Interesse.

Bereits im Vorfeld der Großveranstaltung wurde Wetzlar – wie schon die Ausrichter vergangener Hessestags – durch die ivm in der Moderation und Betreuung des Gesprächskreises Verkehr unterstützt. Im Austausch mit allen relevanten Beteiligten aus Verwaltung, Polizei und Organisationen wurde in einem über einjährigen Prozess, das Mobilitätssystem der Stadt fit gemacht für die enormen Anforderungen während des Festes. •



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

m.franz@ivm-rheinmain.de

IMPRESSUM

ivm GmbH

Lyoner Straße 22

60528 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0) 69 – 660 759 0

Fax. +49 (0) 69 – 660 759 90

Email: info@ivm-rheinmain.de

www.ivm-rheinmain.de

Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Heike Mühlhans

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Landrat Ulrich Krebs



Integriertes Verkehrs- und
Mobilitätsmanagement
Region Frankfurt RheinMain

Newsletter-Abo online unter: <http://newsletter.ivm-rheinmain.de>